



Foto: J. Weber pixelio.de

## Interessante Geschichten

**Alle Kinder haben es verdient, dass man sich um sie kümmert. Alle! Mentoren in Solingen machen das.**

„Wir brauchen keine Lehrer“, sagt Rita Thomas, die lange Jahre selbst im Schuldienst unterrichtet hat. Es geht nicht um den schnellen Erfolg, sondern um einfühlbares Miteinander. Seit ihrer Pensionierung widmet sie sich Kindern, deren Sprachvermögen sie verbessern hilft. Ehrenamtlich. Aktuell unterstützt sie einen 16-jährigen Jungen aus einer türkischen Familie auf dem Weg zum Abitur.

Rita Thomas gehört einer Gruppe von 170 Frauen und Männern an, die sich „Mentor – Die Lesehelfer in Solin-

gen“ nennt. Der Verein fördert Kinder zwischen sieben und sechzehn Jahren im Umgang mit der deutschen Sprache. Das geschieht so:

Der Verein organisiert die Zusammenarbeit zwischen Mentoren, Kindern und den Schulen, die die Ehrenamtlichen besuchen. Die Verbindung bahnen die Lehrer nur mit Zustimmung der Eltern an. Dabei gilt die Formel: Ein Kind, ein Mentor. Beide treffen sich jede Woche für eine Stunde. Sie lesen und reden über Geschichten, die die Mädchen und Jungen mögen. Die Kinder empfinden die individuelle Förderung nicht als Makel, vielmehr als Privileg, sagt Mentorin Ilona Fiedler. „Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich von sich aus darum.“

Die Treffen finden außerhalb des Schulunterrichts statt. Das heißt aber nicht generell, nachdem die Stühle auf den Tischen der Klasse stehen. Ideal ist es, wenn das in Freistunden passiert. Beispielsweise während des Religionsunterrichts, an dem Kinder aus muslimischen Familien in der Regel nicht teilnehmen.

### Einsteiger erhalten Unterstützung

Die Mentoren mögen allesamt die deutsche Sprache, entwickeln Fantasie, haben Geduld im Umgang mit den 7- bis 16-Jährigen. Das verbindet sie. Und: sie sind unabhängig in ihrer Zeitgestaltung. Das ist erforderlich, wenn der Stundenplan sich ändert. Ilona Fiedler hält die Verbindung zu derzeit zwölf Grund- und zwei weiterführenden Solinger Schulen. „Die Treffen“, sagt sie, „verlaufen fernab allen Leistungsdrucks. Wir gewinnen Leute hinzu; aber wir verlieren auch immer wieder jemand.“ Das sei fatal, weil die Kinder auf ihre Stunde in der Woche warten. „Daher suchen wir ständig neue Leute für die Aufgabe.“ Vor allem freut man sich über Männer, die sich für die Aufgabe interessieren. Selbstverständlich erhalten Einsteiger eine umfangreiche Einweisung, die sie auf das vorbereitet, was sie erwartet.

In Deutschland widmen sich 14.000 Mentoren Kindern. Sie erweitern ihren Wortschatz. Sie geben Zuwendung. Prominente, wie der Solinger Fernsehphilosoph Richard David Precht („Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“) oder Roger Willemsen und Mariele Millowitsch, werben für die gute Sache. Durchweg kommen die Kinder aus Familien, bei denen zu Hause in erster Linie ausländische Fernsehprogramme laufen. Allen Ehrenamtlichen ist bewusst: Gute Bildung ist Prävention. Sie bewahrt davor, dumpfen Versprechungen hinterherzulaufen.

Friedhelm Funk

  
**SOLINGEN  
 LIKE!**  
 Überraschendes aus der Klingentadt  
[www.solingen-like.de](http://www.solingen-like.de)

[www.facebook.com/solingenlike](http://www.facebook.com/solingenlike)

**Anerkennung ohne Benotung. Kinder, die die Verbindung mit Mentoren aufbauen können, profitieren auf vielfache Weise. Der Kontakt zum Verein „Mentor – Die Lesehelfer Solingen“ gelingt über das Telefon: 0212 38 22 96 25 oder Internet [www.mentor-solingen.de](http://www.mentor-solingen.de)**